

ÜBER DIE GLAUBWÜRDIGKEIT HELMOLDS UND DIE INTERPRETATION UND BEURTEILUNG MITTELALTERLICHER GESCHICHTSCHREIBER.

Von
BERNHARD SCHMEIDLER.

Über die Glaubwürdigkeit mittelalterlicher Geschichtschreiber gibt es zahlreiche Untersuchungen der deutschen kritischen Geschichtsforschung des 19. Jh., besonders Dissertationen aus der Schule von GEORG WAITZ. Gegenüber den Angriffen auf diese Literatur in dem hier ausführlich zu besprechenden Buche des Russen JEGOROV¹ ist es nützlich, folgende allgemeine Bemerkungen der eigentlichen Untersuchung vorzuschicken. Solche Dissertationen (und Untersuchungen dieser Art überhaupt) können, wie Mengenerzeugnisse häufig, die nicht immer oder sogar oft nicht aus besonderen Fähigkeiten und eigenem inneren Antriebe ihrer Verfasser hervorgehen, im einzelnen Falle natürlich leicht einmal minderwertig und belanglos sein, aber sie haben im ganzen doch ihren guten Sinn und ihre unbestreitbare methodische Notwendigkeit. Es ist ein unumgängliches und nicht zu unterlassendes Verfahren, daß man Quellen, die in so vielen ihrer Bestandteile und Nachrichten singuläre Überlieferungen bieten wie die Geschichtschreiber des früheren Mittelalters (bis ins 11., 12. und 13. Jh. hinein), in den Teilen und Nachrichten, die sich anderweitig nachprüfen lassen, einer genauen solchen Nachprüfung unterzieht, um sich auf Grund dessen, was sich da bestätigen oder widerlegen läßt, ein Urteil darüber zu bilden, was die anderweitig nicht belegten

¹) Ich zitiere stets diese Namensform, die auch auf dem Titelblatt der Übersetzung des hier zu behandelnden Werkes steht. In anderer Transkription kann man (nach freundlicher Mitteilung von R. SALOMON-Hamburg an mich) auch EGOROV schreiben, und so zitiert J. sich selbst auf S. 425 von Band 1 des hier besprochenen Werkes im Literaturverzeichnis.